

Zwei neue deutsche Pilze.

Von G. Lindau.

(Mit einer Textfigur.)

Die beiden im Folgenden beschriebenen Pilze kamen mir zufällig in die Hand und erwiesen sich als so abweichend von bisher bekannten Arten, dass ich nicht Anstand nehme, sie als neu zu beschreiben. Herr Medicinalrath Dr. H. Rehm, der beste Ascomycetenkenner, bestätigte mir meine Bestimmungen.

Chaetomium marchicum Lindau n. sp.

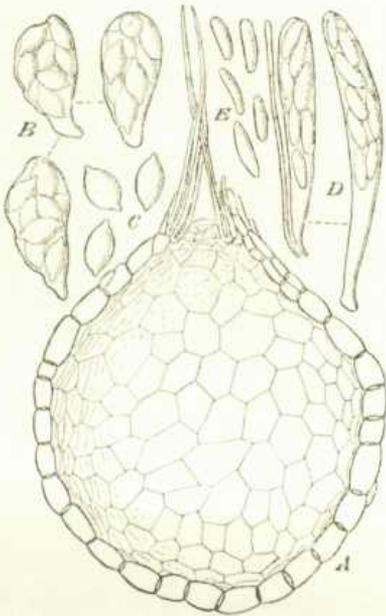
Perithecien mit nur einschichtiger Wandung, rund, kahl, auf vereinzeltten Hyphen oberflächlich aufsitzend, anfangs gelblich, später dunkelbraun, 180–230 μ im Durchmesser, am Scheitel mit einer Oeffnung, die von starren, bis 80 μ langen wenigen hyalinen Borsten umgeben wird, an deren Grunde sich die angrenzenden Wandzellen

etwas verlängern. Conidienträger fehlen. Schläuche kurz, keulig, fast ganz von den Sporen ausgefüllt, 58–70 μ lang und 27–29 μ breit. Sporen citronenförmig, 20–24 \times 11–14 μ , dunkelbraun bis schwarzbraun. Paraphysen?

Auf faulenden Blättern als kleine zerstreute braune Punkte auftretend. Entwickelte sich auf Laub, das von Dr. P. Graebner bei Finkenkrug bei Berlin gesammelt war. Ende Mai 1895.

Die neue Art der Gattung ist hauptsächlich durch das Fehlen der Conidienträger und die braunen, citronenförmigen Sporen gut charakterisirt. Die Sporen wurden in Wasser und Bierwürze ausgesät, keimten aber nicht. Ebenso wenig ist bisher (seit $\frac{3}{4}$ Jahr) die Keimung auf faulendem Laub erfolgt. Da das

Material nur sehr spärlich und beim Funde schon überreif war, so gelang es nicht, Paraphysen mit Sicherheit zu constatiren. Dass



Conidien vollständig fehlen an den Peritheciën, davon habe ich mich sehr oft überzeugen können.

Die Art weicht also von *Chaetomium*, mit dem sie fast in allen Punkten übereinstimmt, durch das Fehlen der Conidienträger am Perithecium ab. Vielleicht wäre es deshalb gerechtfertigt, eine neue, neben *Chaetomium* zu stellende Gattung zu begründen. Ich ziehe es indessen vor, nur eine Untergattung von *Chaetomium* *Oxychaetomium* aufzustellen, die durch das Fehlen der Conidienträger und schwarzbraune citronenförmige Ascosporen charakterisirt sein würde. Ein endgültiges Urtheil, ob eine neue Gattung oder nur eine Untergattung vorliegt, wird sich erst fällen lassen, wenn die Entwicklungsgeschichte des Pilzes durch Cultur der Sporen näher bekannt ist.

Peziza (Humaria) alpigena Lindau n. sp.

Fruchtkörper vereinzelt, napfig, ungestielt, gelb bis gelblich-orange, etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ mm breit, im trocknen Zustande etwas zusammengefaltet und kaum sichtbar, kahl. Fruchtscheibe wenig heller, flach mit niedrigem Rand. Schläuche keulig, nach oben ein wenig verschmälert und abgerundet, 60—70 μ lang und 8—10 μ breit an der breitesten Stelle, durch Jod nicht blau gefärbt. Sporen ellipsoidisch, beidendig stumpf oder spindelförmig mit fast zugespitzten Enden, hyalin, ohne Oeltropfen (ob immer?), 11—14 \times 3—4 μ . Paraphysen fädig, nach der Spitze nur wenig angeschwollen, bis 4 μ breit, hyalin, unverzweigt, durch Jod braun gefärbt.

Auf zusammengeknäueltem Papier auf dem Kaiserjoch bei Pettneu in Tyrol etwa in Höhe von 1800 m von mir im August 1894 gefunden.

Der kleine sehr unscheinbare Pilz wächst auf verrottetem Papier und dürfte bisher nur übersehen sein. Die mangelnde Jodreaction weist ihm seine Stellung bei *Humaria* an. Von den gelb gefärbten Arten dieser Gruppe unterscheidet er sich wesentlich durch seine Kleinheit und die fast spindelförmigen, kleinen Sporen.

Erklärung der Figuren.

- A.—C. *Chaetomium marchicum*. A. Optischer Längsschnitt durch ein reites Perithecium c. $\frac{330}{1}$. B. Schläuche c. $\frac{330}{1}$. C. Sporen c. $\frac{400}{1}$.
 D.—E. *Peziza alpigena*. D. Schläuche mit Paraphyse c. $\frac{330}{1}$. E. Sporen c. $\frac{400}{1}$.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [35_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Lindau Gustav

Artikel/Article: [Zwei neue deutsche Pilze. 56-57](#)